

Reiterei in Hoppegarten oder Warum das Pferd neu erfinden?

Quellen: Drei-Wege-Konzept v. 1995
 Aktuelle Tourismuskonzeption v. 2005
 Sportentwicklungskonzeption v. 2011
 Verkehrskonzeption 2012?

Auf unserer Internetseite www.gemeinde-hoppegarten.de finden wir zum Thema

Tourismus

**„Sie möchten Radfahren, wandern, vielleicht reiten oder einfach mal
ausgetretene Pfade verlassen?
Dann sind Sie in der Gemeinde Hoppegarten richtig!“**

Auszug aus der Tourismuskonzeption (S.4):

Leitbild der Gemeinde Hoppegarten

Das zentrale Leitbild für die Gemeinde Hoppegarten ist das „Pferd“ als Synonym für die Galopprennbahn und den Pferdesport insgesamt.... Unter dem Leitbild „Pferd“ werden attraktive touristische Angebote entwickelt, die reittouristische Angebote mit Angeboten der weiteren Tourismussparten verknüpfen. Dabei wird das Motto „Hoppegarten ist mehr als eine Galopprennbahn, Hoppegarten ist.....“ verwendet.

Leider ist unsere Gemeinde im Ansinnen von Gemeindevertretern, Verwaltung und vielen Einwohnern nur eine „Rennbahngemeinde“.
Unser Ziel ist auch Pferdegemeinde zu werden. Dazu reichen aber Konzeptionen nicht aus. **Der politische und gemeindliche Wille muss vorhanden sein**, diese auch umzusetzen und miteinander zu verknüpfen.

Grundlage ist die Auseinandersetzung mit der aktuellen Sportentwicklungskonzeption und den schon seit langem vorhandenen Konzeptionen, wie Dreiwegekonzeption von 1995 und Tourismuskonzeption seit 2005.

Unter D.2.1.8. **Zufriedenheit mit den Sportstätten**

Pkt. 4 „ die ausgesprochen schlechte Beurteilung der Reitanlagen über alle Alterstufen hinweg ist sehr bemerkenswert und sollte Anlass einer vertiefenden spezifischen Ursachenanalyse sein.“

In unserer Gemeinde sind 405 Mitglieder in Reitvereinen gebunden!!!

Und es stehen sage und schreibe ca. 776 Freizeit und Rennpferde (davon aber nur ca. 130 Rennpferde) in unserer Gemeinde. Grund genug von einer Pferdegemeinde zu reden.

Zitat S. 82 Sportentwicklungskonzeption

„Der Mangel an öffentlichen Reitwegen stellt für viele Pferdesportfreunde in der Gemeinde ein ernsthaftes Problem dar.“

Diese Aussage, die natürlich keine neue Erkenntnis ist, ist für uns die Schlüsselfrage. Solange infrastrukturell Pferde in keinster Weise berücksichtigt werden, wird es auch keine Entwicklung als Pferdesportgemeinde geben, wie sie im Folgenden beschrieben wird und macht dadurch Handlungsempfehlungen unsinnig.

Schon die Dreizegkonzeption von 1995 traf folgende Feststellung:

„Primäre Grundvoraussetzung um Pferde in unserer Gemeinde zu halten und zu fördern, sind Reitwege, die die Ortsteile Hönow, Dahwitz, Waldesruh und Münchehofe miteinander verbinden.“

Tourismuskonzeption S. 39

In der aktuellen Tourismuskonzeption von 2005 S. 31 steht die Forderung eines Reitweges entlang der Rennbahnallee, um „**verschiedenen Nutzern ein konfliktloses Passieren zu ermöglichen. Dieser Reitweg könnte zudem die Vernetzung zum Ortsteil Münchehofe ermöglichen.**“

Konzepte entwickeln zu lassen ist in Hoppegarten System geworden.

Da Konzepte ihre Zeit brauchen, hat man genauso viel Zeit gewonnen, sich damit nicht näher befassen zu müssen und man täuscht darüber hinweg, dass man eigentlich keine eigenen Ideen hat. Obendrein erweckt man den Anschein, dass man es mit der Entwicklung ja ernst meint, da man ja Geld für ein Konzept ausgibt.

Die Realität sieht leider anders aus. Wirklich Geld ausgeben für Reitwege will kein einziger Gemeindevertreter.

Grundsätzlich ist das Reiten auf öffentlichen Straßen möglich! Ist dies aber gefahrlos möglich?

Leider ist das Anlegen von Reit- und Radwegen durch inzwischen bauliche Gegebenheiten nicht mehr möglich. Baumpflanzung und parkende Autos lassen keinen Platz für einen Reit- und Radweg! Das Nutzen dieser Straßen ist für Reiter nicht gefahrlos möglich.

Beim Neubau der Lindenallee wurde der Reiter gänzlich vergessen! **(Ist es am Zusammenspiel Gemeinde/ Kreis- oder insbesondere an der Gemeindeverwaltung?)**

Die dringende Bitte, die Querungsmöglichkeit beim Umbau an der Kölle-Kreuzung in diesem Frühjahr für Pferd und Reiter sowie Radfahrer zu beachten und beim Kreis anzumelden, wurde bisher nicht beantwortet.

Die Reiter (und nicht nur diese!) sind durch den vierspurigen Ausbau der L33 und durch die B1 grundlegend abgeschnitten. Eine Querung durch unsere Gemarkung ist lebensgefährlich!

Wir bitten die Gemeinde bei der Auslegung des 2. Bauabschnittes dringend auf eine Querungsmöglichkeit über die L33 zu achten und einzubringen!

Diese Bitte geht hier natürlich dringend auch an die Reiter, bringt Euch ein und macht Lösungsvorschläge!

Die Auswertung der Sportentwicklungskonzeption zeigt, dass sich sämtliche Reithallen, Reitplätze und auch Trainierbahnen in privater Hand befinden.

Da kommt die Frage auf, wie will man mit so einem Angebot den Tagestouristen oder Reittouristen in unsere Gemarkung locken? Ein Angebot durch die Gemeinde für die Nutzung eines gemeindlichen Geländes (z.B. durch den Erwerb einer Fläche von der BVVG) für den nicht finanzkräftigen Reiter, den Reittouristen, oder einfach mal eine andere Anlage nutzen zu können, ist nicht gegeben. Straßen wurden ohne Reitwege gebaut!!!

Hier verlässt sich die Gemeinde alleine auf privates Engagement, das mit Konzeptionen alleine nicht zu fördern ist, sondern auch z.B. mit der Ausweisung von Flächen im FNP als Sondergebiet Reiterei.

Auch der Kontakt zur Pro-Arge, die die Zeitschrift „Pferdeland Brandenburg“ herausbringt, zeigt, unsere Gegend weist ein riesen großes weißes Loch auf.

Erste dringende Maßnahmen wären:

Aus unserer Gemeinde sollte eine **Rennbahn- und Pferdegemeinde** werden, dazu ist es vorrangig wichtig, dass sich Gemeindevertreter politisch dazu bekennen und die Verwaltung dies auch bei Straßenbauarbeiten beachtet und umsetzt!

Auch die Ortseingangsschilder sollten dies verdeutlichen und den Autofahrer dringend auf die Situation des Zusammentreffens mit dem Pferd hinweisen!

Weitere Schwerpunkte sind an das Planungsbüro, welches die Verkehrskonzeption erarbeiten soll, übergeben worden. Wir hoffen, dass unsere Anregungen sich in dieser Konzeption auch widerspiegeln werden.

Reiten in Hoppegarten

1. Überquerung der Lindenallee vor oder nach der S-Bahnbrücke in Hoppegarten im Kurvenbereich
-> Errichtung eines durchgängigen Reitweges und einer Überquerungsmöglichkeit für Reiter (Nutzung der Verkehrsinsel?)
2. Reiten auf der Lindenallee (eigentlich Vorschrift auf der Fahrbahn zu reiten) nicht möglich, da das gefahrlose Überholen der Reiter für Autofahrer nicht gegeben ist, schon gar nicht für LKW Fahrer (Straße ist zu schmal, gerade im Brückenbereich)
-> auch hier Errichtung eines Reitweges auf einer Seite der Straße (Beginn ist ja schon vorm Memory gemacht, allerdings sind 5m Reitweg ehrlich gesagt recht nutzlos)

3. Reiten vor und hinter der Einfahrt zum Ärztezentrum Hoppegarten ist ebenfalls recht unübersichtlich
-> Ausweisung eines Weges zum Reiten würde auch hier Abhilfe schaffen.

Reiten nach Neuenhagen

4. Trampelpfad am Hönower Feld offiziell nicht für Pferde zugelassen
-> Änderung, weil keine andere Möglichkeit um nach Neuenhagen zu kommen
5. Überquerung der Hönower Chaussee zur und von der Trainierbahn Neuenhagen extrem riskant, da Verkehr nicht einsehbar
-> Einrichtung einer Überquerungsmöglichkeit für Reiter/ Fußgänger (Gelegenheitsampel?)

Reiten nach Münchehofe

6. Rennbahnallee schon für zwei Autos zu schmal -> kein Platz für Reiter -> bisher nur Nutzung des Gehweges möglich (**wegen parkenden Autos**) – ist aber verboten!
-> Einrichtung eines Reitweges anstelle der jetzt mit Holzpoller blockierten Grünstreifens zwischen Straße und Gehweg
7. die Ampelschaltung an der B1 ist extrem kurz; Überquerung nur im Trab oder mit Halt auf der Mittelinsel möglich -> extrem riskant
-> Verlängerung der Grünphase für Fußgänger würde da schon Abhilfe schaffen
8. der Brückendurchgang ist für viele Pferde/Reiter unbegehrbar
-> Sanierung / Umleitung der Reiter über die Ampel -> Reitweg erforderlich!
9. Zuweg zum Brückendurchgang ist ein Gefahrenbereich, da es keine Abgrenzung zur B1 gibt, ein evt. scheuendes Pferd würde direkt auf die B1 springen
-> Einsatz von Leitplanke oder Zaun
10. um in die Kiesgruben (Machnow) zu gelangen, ist die Überquerung der Dahlwitzer Landstraße direkt hinter der Kreuzung Friedrichshagener Chaussee notwendig
-> Versetzen des Reitweges mit Übergangsmöglichkeit, die besser einsehbar ist oder geregelt (Fußgängerampel)

Dazu wären grundlegend erforderlich, dass o.g. Forderungen, in der Verkehrskonzeption auch zum Nutzen der vielen Radfahrer und Tagestouristen Berücksichtigung finden.

Damit sich das Pferd auch als Tourismusmagnet entwickeln kann, muss die Gemeinde erst Voraussetzungen für das Pferd schaffen, Pferde können leider nicht fliegen!
Wenn aber Gemeindevertreter und Verwaltung immer noch der Meinung sind, dass das Reiten ein Luxushobby wäre und wer sich ein Pferd leisten kann, kann auch dafür zahlen, wird unsere Gemeinde nie die Ziele einer Tourismus- und Sportentwicklungskonzeption erfüllen und ihre Einwohner, Pferdeliebhaber, Touristen, Radfahrer und Wanderer enttäuschen und

die Chance auf ein Alleinstellungsmerkmal für alle Zeiten verspielen!